



Galerie Handwerk Koblenz

2015: Das 2. oder 3. Leben der Dinge

Das zweite oder dritte Leben der Dinge!

Werkfotos der beteiligten Aussteller



© Tanja Emmert



© Sabine Moshhammer



© Claudia Adam und Jörg Stoffel



© Laura Schmidt

Weitere Aussteller:

Sigrid Bannier, Marième Dia, Gabriele und Hagen Drangmeister,
Stephan Flick, Claudia Geilen, Maren Giloy, Marianne Groh, Laura Jungmann
und Cornelius Réer, Monika und Ulrich Karl, Eva Kolb, Julia Kolb,
Matthias Lehr, Jens Nettlich, Brigitte Pappe, Heinrich Andreas Schilling,
Hedi Schon, Martina Stertz, Petra Thomas, Claudia Warda

Re- und Upcycling im Handwerk

27.02.2015 bis 29.03.2015

Galerie Handwerk Koblenz

Öffnungszeiten: di-so 12 - 17 Uhr



Galerie Handwerk Koblenz

2015: Das 2. oder 3. Leben der Dinge



Galerie Handwerk Koblenz

2015: Das 2. oder 3. Leben der Dinge



adam & stoffel

Claudia Adam, *1968, Dipl.-Designerin (FH)
55758 Stipshausen
www.adam-stoffel.de

Claudia Adam

- 1990-1991 Goldschmiedepraktikum
- 1991-1998 Studium an der Fachhochschule des Landes Rheinland-Pfalz, Abteilung Trier, Fachbereich: Edelstein- und Schmuckdesign in Idar-Oberstein
- 1997 Gründung der Firma adam & stoffel mit Jörg Stoffel in Stipshausen
- 1998 Gründungsmitglied der Firma DELICATESSE
- 2005 Lehrauftrag an der Universität Dortmund, Abteilung Kunst und ihre Didaktik
- 2005 Internationales Schmucksymposium Turnov in Idar-Oberstein

Seither internationale Messe- und Ausstellungenbeteiligungen, zahlreiche nationale Preise und Auszeichnungen

„... so leicht und formvollendet kann Recycling sein“, begründete die Jury, die 2013 den Schmuck von Claudia Adam und Jörg Stoffel mit dem Designpreis des Landes Rheinland-Pfalz auszeichnete. „Schmuck, aus Altglas geschnitten, geschliffen, poliert und mattiert in einem schier unermesslichen Farbspektrum mit feinsten Nuancierungen von Grün bis Blau und Bernstein. Jedes Stück ist gleichzeitig Unikat und auch handwerkliches Serienprodukt, das seine subtile Perfektion meisterlichem Können verdankt.“



adam & stoffel

Jörg Stoffel, *1964, Dipl.-Designer (FH)
55758 Stipshausen
www.adam-stoffel.de

Jörg Stoffel

- 1984-1987 Lehre als Juwelengoldschmied
- 1987-1991 Gesellenjahre
- 1991-1996 Studium an der Fachhochschule des Landes Rheinland-Pfalz, Abteilung Mainz I, Fachbereich: Edelstein- und Schmuckdesign in Idar-Oberstein
- 1997 Gründung der Firma adam & stoffel mit Claudia Adam in Stipshausen
- 1998 Gründungsmitglied der Firma DELICATESSE

Seither internationale Messe- und Ausstellungenbeteiligungen, zahlreiche nationale Preise und Auszeichnungen

„... so leicht und formvollendet kann Recycling sein“, begründete die Jury, die 2013 den Schmuck von Claudia Adam und Jörg Stoffel mit dem Designpreis des Landes Rheinland-Pfalz auszeichnete. „Schmuck, aus Altglas geschnitten, geschliffen, poliert und mattiert in einem schier unermesslichen Farbspektrum mit feinsten Nuancierungen von Grün bis Blau und Bernstein. Jedes Stück ist gleichzeitig Unikat und auch handwerkliches Serienprodukt, das seine subtile Perfektion meisterlichem Können verdankt.“

Galerie Handwerk Koblenz

2015: Das 2. oder 3. Leben der Dinge

Das zweite oder dritte Leben der Dinge!



Tanja Emmert

*1971 in Stuttgart
55743 Idar-Oberstein
www.groschenring.de

Tanja Emmert

- 1991-1995 Ausbildung zur Goldschmiedegesellin
- 1998/1999 Auslandsstudium an der Gerrit Rietveld Academie in Amsterdam, Niederlande
- 1995-2001 Studium an der Fachhochschule Trier, Fachbereich Edelstein- und Schmuckdesign in Idar-Oberstein, Abschluss Diplom-Designerin (FH)
- Seit 2001 selbstständige Diplom-Designerin für Schmuck und Edelstein

Regelmäßige Teilnahme an Ausstellungen und Präsentationen auf Messen mit eigener Kollektion, zahlreiche nationale Preise und Auszeichnungen

„Inspiriert von einer Geschichte aus dem Buch ‚Not bricht Eisen‘ von Heide Kröninger entwickelte ich den Groschenring für eine Ausstellung zum Thema ‚Heimat‘. Mittlerweile ist der Groschenring mein Bestseller. Er wird aus einer originalen 10-Pfennig-Münze hergestellt. Die Besonderheit ist, dass die Prägung innen wie außen erhalten bleibt. Es entsteht ein Ring mit einem schönen Schrift- und Ährenmotiv auf der Außenseite. Der Ring ist in verschiedenen Ringgrößen erhältlich, er ist 5 mm breit und für den besseren Tragekomfort hartvergoldet.“

Das zweite oder dritte Leben der Dinge!



Sigrid Bannier

*1952 in Buchholz bei Rostock
66871 Albesen
www.bannier-filz.de

Sigrid Bannier

- 1980 Abschluss als Diplom-Dolmetscherin, bis 2004 Tätigkeit im Messewesen
- 2000 erster Kontakt mit dem Handwerk Filzen, Weiterbildungsmaßnahmen bei international renommierten Filzern
- 2005 Gründungsmitglied von Filz-Netzwerk e. V. und seither Vorsitzende des Vereins
- seit 2010 als Sachverständige beim Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB) tätig für die Neuordnung des Berufsbildes „Textilgestalter im Handwerk“, Fachrichtung Filzen

„Das Cross-over zwischen den textilen Gewerken – aber auch mit Materialien anderer Gewerke – hat mich von jeher fasziniert. Sich einzulassen auf die andersartige Haptik, das ungewohnte Verhalten neuer und gebrauchter Materialien und der Umgang mit völlig fremden Werkzeugen ist und bleibt für mich die größte Herausforderung beim Filzen.“

Galerie Handwerk Koblenz

2015: Das 2. oder 3. Leben der Dinge



Claudia Geilen

*1952 in Andernach
56637 Plaidt
www.weberei-geilen.jimdo.com

Claudia Geilen

„Alles begann mit einem 50 cm breiten Webrahmen vom Sperrmüll. Auf diesem machte ich meine ersten Webversuche: einen Sofakissenbezug, eine Küchengardine, einen Jackenstoff aus der aufgezogenen Wolle einer Strickjacke. 1984 kam dann der erste Webstuhl ins Haus, ein Bauernwebstuhl aus der Eifel. Als Autodidaktin saß ich mit Fachbüchern unter dem Webstuhl und versuchte, dem Geheimnis der Trittschnürung näherzukommen. 2001 entschied ich mich dann, den Lebenstraum Weberin doch noch zu realisieren und begann die Gesellenausbildung zur Handweberin, die ich 2006 mit der Gesellenprüfung abschloss.“

„Als fünftes Kind einer kinderreichen Familie 1952 geboren, war es mir von Kindesbeinen an in Fleisch und Blut übergegangen, Dinge bis zum „Geht-nicht-mehr“ zu verwenden. Kein Wunder also, dass für meine späteren ersten Webversuche eine „aufgeribbelte“ Strickjacke herhalten musste. Manchmal überfärbte ich die so gewonnenen Garne zuerst. Ich ziehe es vor, als Kettmaterial ein neues Garn und die recycelten Fäden für den Schuss zu nehmen. Dabei ist es egal, wie kurz die Fäden beim Aufribbeln wiedergewonnen werden können. Nach dem Tod meines Vaters rettete ich aus seinem Architekturbüro alte Bauzeichnungen und machte damit anstelle gekauften Papiergarns, das momentan ein Modegarn unter Webern ist, erste Webversuche.“



Maren Giloy

*1965 in Hannover
55743 Idar-Oberstein
www.klotzundklunker.de

Maren Giloy

| | |
|-----------|---|
| 1986-1990 | nach dem Abitur Ausbildung zur Goldschmiedin und Diamant- und Edelsteingutachterin in Idar-Oberstein |
| 1991 | Studienbeginn an der Fachhochschule Idar-Oberstein, Studiengang Edelstein- und Schmuckdesign |
| 1991-1998 | berufsbezogene Auslandsaufenthalte in Italien, USA, Thailand und Indien |
| seit 1993 | selbstständig mit Atelier für Schmuck, Objekte, Design, Konzepte |
| 1994 | Vordiplom an der Fachhochschule Hildesheim, Studiengang Metallgestaltung |
| 1997 | Meisterprüfung und Staatlich geprüfte Gestalterin |
| 2004 | Diplom an der Fachhochschule Idar-Oberstein, Studiengang Edelstein- und Schmuckdesign/ Designmanagement |
| Seit 2006 | Mitglied im Bundesverband Kunsthandwerk |

Ausstellungen und Auszeichnungen in Deutschland, Italien, Österreich, Polen, den USA und Japan
Internationale Messe- und Ausstellungsbeiträge, zahlreiche nationale Preise und Auszeichnungen

„Jeder einzelne Ring spiegelt eine vergangene Zeit wider und birgt Erinnerungen ... zu schade zum Einschmelzen! Alle Ringe gemeinsam sind ein ironisches Augenzwinkern auf Konsumwahn und Luxusdenken.“



Galerie Handwerk Koblenz

2015: Das 2. oder 3. Leben der Dinge



Schreinerwerkstatt Gabriele und Hagen Drangmeister

Gabriele Drangmeister, *1952 in Trier
54459 Wiltingen
www.drangmeister.de

Gabriele Drangmeister

- 1973-1978 BWL-Studium mit Abschluss Diplom in München, Restaurierungsarbeiten bei der Restauratorin Ute Dietzen, Seitz
- 1978-1980 Ausbildung zur Schreinerin in Hamburg
- 1981 Holzwerkstatt im Kollektiv in Senden
- 1982 Atelier für künstlerische Holzgestaltung in der Eifel
- 1987 Gründung der Drangmeister Schreinerwerkstatt in Wawern
- 1992 Umzug der Werkstatt nach Wiltingen
- 1998-2000 Ausbildung zur Gestalterin im Handwerk in Saarbrücken
- 2000 Gründungsmitglied der Gruppe Werkform
- seit 2004 Herstellung von Grabzeichen und freie Bildhauerei

„Die Idee unseres Projektes ist es, Kleinmöbel zu bauen und dabei unsere Grundsätze ökologische Nachhaltigkeit und gutes Design miteinander zu verbinden. Wir, Gabriele und Hagen Drangmeister, entwerfen und fertigen die Schubladenmöbel aus Dauben von alten Eichenweinfässern. Bei unseren Kleinmöbeln handelt es sich um Recyclingprodukte mit kleinen Raffinessen in Form von Schubladen, Geheimfächern und Klappen, die sich dem Betrachter erst auf den zweiten Blick erschließen. Das Design von Stuhl und Hocker ergibt sich aus der Form der Dauben, die sich Schreinermeister Hagen Drangmeister bei der Gestaltung zunutze macht. Es entstehen Sitzmöbel, die nicht nur originell aussehen, sondern auch durch die vorgegebene Form der einzelnen Daube einen bequemen Sitzkomfort bieten.“

Schreinerwerkstatt Gabriele und Hagen Drangmeister

Hagen Drangmeister, *1956 in Celle
54459 Wiltingen
www.drangmeister.de

Hagen Drangmeister

- 1973-1976 Ausbildung zum Schreiner
- 1976-1980 Tischlergeselle in Hamburg
- 1981 eigene Holzwerkstatt in Senden
- 1982 Atelier für künstlerische Holzgestaltung in der Eifel
- 1985/86 Ausbildung zum Schreinermeister
- 1987 Gründung der Drangmeister Schreinerwerkstatt in Wawern
- 1992 Umzug der Werkstatt nach Wiltingen

„Die Idee unseres Projektes ist es, Kleinmöbel zu bauen und dabei unsere Grundsätze ökologische Nachhaltigkeit und gutes Design miteinander zu verbinden. Wir, Gabriele und Hagen Drangmeister, entwerfen und fertigen die Schubladenmöbel aus Dauben von alten Eichenweinfässern. Bei unseren Kleinmöbeln handelt es sich um Recyclingprodukte mit kleinen Raffinessen in Form von Schubladen, Geheimfächern und Klappen, die sich dem Betrachter erst auf den zweiten Blick erschließen. Das Design von Stuhl und Hocker ergibt sich aus der Form der Dauben, die sich Schreinermeister Hagen Drangmeister bei der Gestaltung zu Nutze macht. Es entstehen Sitzmöbel, die nicht nur originell aussehen, sondern auch durch die vorgegebene Form der einzelnen Daube einen bequemen Sitzkomfort bieten.“

Galerie Handwerk Koblenz

2015: Das 2. oder 3. Leben der Dinge



Monika & Ulrich Karl

*1953 in Kusel
55767 Buhlenberg
www.karleidoskope.de

Ulrich Karl

Lehre als Chemie-Laborant, danach Übersiedlung von Kusel nach Berlin. Autodidaktischer Erwerb von Kenntnissen im Bereich Bleiverglasung und Tiffany-Technik. Selbstständig mit einem Studio für Glas-Kunst-Handwerk, Bau der ersten Kaleidoskope. Gründung eines gemeinsamen Ateliers KaReidoskope mit Ehefrau Monika im Hunsrück. Seit 2005 Mitglied in der Brewster Kaleidoscope Society, einem internationalen Kaleidoskop-Zusammenschluss, 2007 Japan Kaleidoscope Grand Prix-Nihon Mangekyo Hakubutsukan Prize, Tokio; seit 2009 Mitglied im Berufsverband Kunsthandwerk Rheinland-Pfalz

„Computerschrott-Kaleidoskope: Die atemberaubende Schönheit und die verschwenderische Fülle der entstehenden Kaleidoskop-Bilder, die strahlenden Farben und der stetige Wandel machen die Magie und die Faszination von Kaleidoskopen aus. Diese Komponenten in ein perfektes Zusammenspiel zu bringen, ist unser Ziel. Die wunderbare Wirkung dieser Zauberspiegel auf Geist und Seele erfahrbar zu machen, ist uns ein Herzensanliegen. Jedes unserer Werke ist ein Plädoyer dafür, der Kunst des Spielens und des absichtslosen Verweilens einen Platz in unserer hektischen Welt zurückzuerobern.“

„Wir hören mit dem Spielen nicht auf, weil wir alt werden; wir werden alt, weil wir mit dem Spielen aufhören.“ (George Bernard Shaw)



Julia Kolb

*1991 in Mainz
55720 Hahnheim
www.t2-moebel.de

Julia Kolb

Nach dem Abitur von 2012 bis 2014 Ausbildung zur Tischlerin bei der Tischlerei t2 Möbel GmbH in Hahnheim

„Der Taschenleerer ist mein Gesellenstück. Das Möbel dient dazu, im Eingangsbereich der Wohnung seine Taschen zu leeren. Es besteht aus vier einzelnen Korpusen, die alle rundum auf Gehrung gearbeitet und mittels Vollholzrahmen miteinander verleimt sind.

Die einzelnen Korpusse sind wiederum durch schwarze MDF-Sockel miteinander verbunden. Ich habe mich für eine Materialkombination aus bordeauxfarbenem Linoleum auf schwarzem MDF und wildem Eiche-Altholz auf schwarzem MDF entschieden. Auf störende Griffe wurde zugunsten einer gradlinigen, schlichten Optik verzichtet. Stattdessen dienen die Gehrungen als Griff ...“

Galerie Handwerk Koblenz

2015: Das 2. oder 3. Leben der Dinge



Stephan Flick

*1974
76863 Herxheim bei Landau
www.die-schreiner-werkstatt.de

Stephan Flick

- | | |
|------|---|
| 1992 | Gesellenbrief im Tischlerhandwerk |
| 1996 | eigene Werkstatt für Restaurierung und Holzgestaltung |
| 1998 | Meisterbrief im Tischlerhandwerk |
| 2009 | Gründung der Schreinerei „Die Schreiner Werkstatt“ |

Messe- und Ausstellungs-beteiligungen, nationale Preise und Auszeichnungen

„Tafelrunde, Stehtisch oder Couchtisch – ein Recycling-möbel. Zusammensitzen bei einer Tafelrunde, direkt auf den Tisch schreiben, malen, Ideen skizzieren oder ihn als Spieltisch nutzen und ein Mühlefeld aufzeichnen. Ist er nicht gerade Tisch, so ist er eine Tafel – eine runde Tafel. Nach dem Tafeln wird die Platte aufgehoben und einfach an die Wand gehängt. Dort ist sie auch Magnetbord. Zusammengeklappt hängt das Dreibein daneben oder steht in der Ecke.“



Cornelius Réer

*1961 in Coburg, Glasmacher
76137 Karlsruhe
www.samesame-shop.de
Beteiligung mit Laura Jungmann

Cornelius Réer

Nach einer Glasmacherlehre folgten Assistenzen in verschiedenen Werkstätten, u. a. in Schweden. Nach einem Studienjahr am „International Glass Center Brierley Hill“, UK, machte sich Cornelius Réer mit einer eigenen Kollektion selbstständig. Von 2004 bis 2008 eigene Werkstatt für Glasschmelze in Fürth, seit 2008 in Nürnberg. Kennzeichnend für die von Réer entwickelte Designsprache sind subtile Farbgebung, gute Funktion und entschlossene Formgebung.

Internationale Messe- und Ausstellungs-beteiligungen, zahlreiche nationale Preise und Auszeichnungen

SAMESAME / upcycled glass products

Als Teil der Diplomarbeit „Same, same. But different“ der Produktdesignerin Laura Jungmann aus dem Jahr 2013 entstand eine Serie aus umgeformten Glasflaschen. Aus dieser mehrfach prämierten Arbeit entstand in Kooperation mit dem Glasmacher Cornelius Réer die verkäufliche Serie SAMESAME, die in der Werkstatt von Réer aus handelsüblichen Glasflaschen hergestellt wird. Die Industrieflasche bleibt eindeutig erkennbar, doch wird ihre Ästhetik eine gegensätzliche: Aus einem standardisierten Massenprodukt entsteht ein hochwertiges, individuelles Einzelstück. Es ist weniger ein Recyclingprojekt als der Versuch, einen neuen gestalterischen Weg hin zu einem alternativen Produkt- und Produktivitätsdenken aufzuzeigen. Der oft konzeptlos verwendete Begriff „Nachhaltigkeit“ steht als formgewordene Grundlage für dieses Projekt.

Galerie Handwerk Koblenz

2015: Das 2. oder 3. Leben der Dinge



Marianne Groh

*1938
76879 Bornheim

Marianne Groh

Nach Beendigung ihrer Tätigkeit als Narkoseärztin besuchte Marianne Groh ab 2004 Goldschmiedekurse auf dem Werkhof Kukate (Wendland) bei Peter Reddersen und ließ sich auch über Einzelunterricht zur Goldschmiedin ausbilden. Sie ist Mitglied der Handwerkskammer der Pfalz und des Berufsverbandes Kunsthandwerk Rheinland-Pfalz.

„Aus einfachen gebrauchten Materialien wie Holz, Glas und Papier fertige ich in zeitaufwändigen Techniken Schmuck. Die eigene Fertigung reicht bis zu den Verschlüssen, die häufig Schmuckelement sind.“



Laura Jungmann

*1987
Dipl.-Designerin
76137 Karlsruhe
www.samesame-shop.de
Beteiligung mit Cornelius Réer

Laura Jungmann

Laura Jungmann studierte Produktdesign an der Hochschule für Gestaltung in Karlsruhe und der technischen Universität Istanbul. Seit 2013 ist sie freiberuflich tätig und arbeitet in einem Gemeinschaftsatelier in der Karlsruher Südstadt. In ihrer Diplomarbeit „Same same. But different“ versuchte sie in Zusammenarbeit mit verschiedenen regionalen Handwerkern ein eigenes, „sinnvolles“ Arbeiten für sich zu definieren: Regionales, ökologisches und soziales Arbeiten stehen seitdem für sie im Mittelpunkt des Schaffens.

Internationale Messe- und Ausstellungenbeteiligungen, zahlreiche nationale Preise und Auszeichnungen

SAMESAME / upcycled glass products

Als Teil meiner Diplomarbeit „Same, same. But different“ aus dem Jahr 2013 entstand eine Serie aus umgeformten Glasflaschen. Aus dieser mehrfach prämierten Arbeit entstand in Kooperation mit dem Glasmacher Cornelius Réer die verkäufliche Serie SAMESAME, die in der Werkstatt von Réer aus handelsüblichen Glasflaschen hergestellt wird. Die Industrieflasche bleibt eindeutig erkennbar, doch wird ihre Ästhetik eine gegensätzliche: Aus einem standardisierten Massenprodukt entsteht ein hochwertiges, individuelles Einzelstück. Es ist weniger ein Recyclingprojekt als der Versuch, einen neuen gestalterischen Weg hin zu einem alternativen Produkt- und Produktivitätsdenken aufzuzeigen. Der oft konzeptlos verwendete Begriff „Nachhaltigkeit“ steht als formgewordene Grundlage für dieses Projekt.

Galerie Handwerk Koblenz

2015: Das 2. oder 3. Leben der Dinge



Matthias Lehr

*1972
90491 Nürnberg
www.lehr-kyong.de

Matthias Lehr

- 1993-1995 Goldschmiedelehre bei H. Grewenig in Saarbrücken
- 1995 zweiter Bundessieger im Leistungswettbewerb der Handwerksjugend, 1995-2001 Studium an der Akademie der Bildenden Künste Nürnberg
- 2000 Ernennung zum Meisterschüler, 1. Preis „Kleine Objekte des Alltags“, Handwerkskammer Koblenz
- 2009 Fortbildung am St. Martins College of Art, London - Product Development.

„Seit meinem Studium in der Metallklasse an der Akademie der Bildenden Künste in Nürnberg beschäftige ich mich besonders mit speziellen Kupferlegierungen, die ich nach historischen Vorgaben wiederaufleben lasse. Im Vordergrund stehen die besonderen Eigenschaften wie Farbe, Patina, Härte, Alltagstauglichkeit usw. Die Produkte, die daraus entstehen, werden im eigenen Ofen geschmolzen, legiert und dann in Natursandformen gegossen. Hauptbestandteil der Legierungen ist hochreines Kupfer, welches ich seit jeher in Form von Altkabelkupfer direkt vom Recyclingbetrieb beziehe.“

Wiegemesser: recycles Kabelkupfer, Länge 100 mm, Stärke ca. 10 mm, 220 g

Messer: recycles Kabelkupfer, Olive, Horn Länge 220 mm, Breite 30 mm



Sabine Moshhammer

*1961 in Bad Harzburg
58545 Linz/Rhein
www.sabine-moshhammer-keramik.de
www.second-lamp.de

Sabine Moshhammer

- 1980-1983 Studium Kunst- und Werkpädagogik
- 1983-1986 Töpferlehre an der Hochschule für Bildende Künste, Braunschweig
- 1987-1990 Fachschule für Keramikgestaltung, Höhr-Grenzhausen, Meisterprüfung
- seit 1992 Werkstatt in Linz am Rhein

„Das Arbeiten mit gebrauchten Materialien beschäftigt mich schon seit Jahrzehnten. Es entstanden Keramikdosen mit Skistockteller-Deckeln, Teekannen mit Gartenschlauch- und Spülbürstenhenkeln, Wandlampen aus Gartenharken u. v. m. Gereizt hat mich dabei, alte, ausrangierte Dinge in einen neuen Zusammenhang zu stellen und schon Totgesagtes zu neuem Leben zu erwecken. Heute, wo sogar ganz neue Dinge unbenutzt oder ungegessen weggeworfen werden, sollte man dies häufiger thematisieren und warum nicht auf kreative und spielerische Weise. Für meine Lampen habe ich bewusst Flaschen verwendet, die millionenfach hergestellt werden und sie mit einem aufwändig gearbeiteten Porzellanschirm in Unikate verwandelt.“

Galerie Handwerk Koblenz

2015: Das 2. oder 3. Leben der Dinge



Jens Nettlich

Diplom-Designer für Metallgestaltung (FH)
*1972 in Göttingen, Niedersachsen
56333 Winnigen
www.metallformen.de

Jens Nettlich

- 2000 Diplom als Metalldesigner an der Fachhochschule für angewandte Wissenschaft und Kunst Hildesheim bei Professor W. Bück und Professor O. Altmstadt
- seit 2000 Tätigkeit als freier Designer in der Produktentwicklung und Prototypenherstellung bei diversen Firmen, z. B. PUMA in Solingen
- seit 2001 Laden-Atelier und eigene Werkstatt gemeinsam mit Ehefrau Dana in Winnigen
- seit 2001 als freischaffender Künstler anerkannt

Internationale Messe- und Ausstellungenbeteiligungen, zahlreiche nationale Preise und Auszeichnungen

„Wenn ich nicht selbst geschmiedeten Damaszenerstahl verwende, nehme ich mit Vorliebe ausrangierte Blattfedern von Lkws und Autos. Mir gefällt der Gedanke, einem Gegenstand, der schon einmal gelebt hat, durch die transformierende Energie des Feuers neues Leben zu geben. Recycling von Rohstoffen ist das.“



Brigitte Pappe

*1961
56254 Moselkern
www.kunstzumtragen.de

Brigitte Pappe

- 1980 bis 2005 Modeatelier in Nordrhein-Westfalen, dort u. a. Arbeit für Projekte des Trash-Künstlers H. A. Schult, Köln
- 2006 Übersiedlung nach Moselkern in Rheinland-Pfalz. Tätigkeit als Damenschneidermeisterin und Betriebswirtin des Handwerks, Coach für Betriebe

„Mein Schwerpunkt ist es, aus alten Kleidungsstücken tragbare Mode zu machen, aber auch Dinge, die nicht ursprünglich Kleidung sind, werden in ‚Kunst zum Tragen‘ verwandelt, z. B. alte Schul-Landkarten zu Kleidern, Fahrradschläuche zu Mänteln oder Krawatten zu Mänteln.“

Galerie Handwerk Koblenz

2015: Das 2. oder 3. Leben der Dinge



Laura Schmidt

66773 Schwalbach

Laura Schmidt

- 2009-2010 AMD Akademie Mode und Design, Düsseldorf, Bachelor of Arts, Modedesign
- 2010-2013 Hochschule Trier, Bachelor of Arts, Modedesign
- 2012-2013 Hugo Boss AG, Metzingen
- seit 2013 Hochschule Trier, Master of Arts, Modedesign
- 2014-2015 École des Arts, Appliquées Duperré Paris, Frankreich (Auslandsjahr)

„Bislang hat die Mode noch große Probleme mit der Nachhaltigkeit. Langlebigkeit, Wiederverwendung und Reduktion auf das Wesentliche spiegeln nicht gerade die Werte wider, die in der Fashion- und Lifestyle-Industrie gelten. Doch der Trend, nachhaltige Produkte zu kaufen, ist vorhanden. Diesen Trend zu nutzen und zu fördern, ist mein angestrebtes Ziel. Die präsentierte Kollektion mit dem Namen ‚Re | Generation‘ der Saison Spring/Summer 2014 wurde auf der Basis von Stoffresten und Stoffabfällen aus der Industrie sowie aus ausrangierten Teilen und Stoffresten von Mitstudenten und Privatpersonen realisiert. Durch verschiedene Methoden wie dem Patchwork oder der Verwendung von Teilungsnähten und Musterungen wurde es dabei möglich, selbst kleinste Stoffstücke weiterzuverwenden. Es entstanden neue vollwertige, ästhetisch ansprechende Kleidungsstücke.“



Hedi Schon

* 1963 in Kyllburg
54636 Sülml
www.hedischon.de

Hedi Schon

- 1985-87 nach dem Abitur Ausbildung zur Glaserin in Trier
- 1998-2000 Weiterbildung zum Gestalter im Handwerk in Saarbrücken
- seit 2006 berufsbegleitend Besuch der Europäischen Kunstakademie Trier
- 2014/2015 zweisemestriges Projektstudium Malerei bei Professor Cony Theiß

„Ich zeichne, male und gestalte Glasfenster, -bilder und Objekte für den profanen und sakralen Raum. Meine Arbeiten sind überwiegend gegenständlich, jedoch meist mehr oder weniger abstrahiert. Oft ist der Mensch Thema. Die Schalenserie ist aus Abfallstücken von einfachem Floatglas gefertigt. Von Hand in kleine Stücke geschnitten, in unterschiedlichen Mustern zu Gefäßen gestapelt und reliefverschmolzen, wird das Glas ins Dreidimensionale gebracht. Der Werkstoff, der sonst hauptsächlich zum Verschließen von Fenster- und Türöffnungen genutzt wird, bekommt so eine neue Verwendung. Strukturen, Lichtbrechung und Verdichtung des natürlichen Grünstichs im Glas sowie das Beobachten der Natur regen mich zu immer neuen Variationen an. Dabei reizt es mich, die Grenzen des Machbaren auszuloten.“

Galerie Handwerk Koblenz

2015: Das 2. oder 3. Leben der Dinge



Heinrich Andreas Schilling

Drechslermeister, Dipl.-Designer
67267 Grünstadt
www.h-a-schilling.de

Heinrich Andreas Schilling

Nach seiner Drechslerlehre studierte Heinrich Andreas Schilling Produktdesign an der FHS Hildesheim und schloss anschließend ein FH-Studium zum diplomierten Designer ab. Es folgten seine Meisterprüfung und die Übernahme der väterlichen Werkstatt.

Heinrich Andreas Schilling entwirft und fertigt Schalen und andere Objektgefäße aus Holz. Er ist Mitglied im Bundesverband Kunsthandwerk, nimmt an zahlreichen nationalen und internationalen Messen und Ausstellungen teil und ist in privaten und öffentlichen Sammlungen vertreten.



Petra Thomas

*1970 in Speyer
67346 Speyer
www.petra-thomas.net

Petra Thomas

- | | |
|-----------|---|
| 1992 | Gesellenprüfung bei Chapeau, Maria Hiepler |
| 1995 | Meisterprüfung im Modisten-Handwerk vor der Handwerkskammer Stuttgart, Eröffnung eines eigenen Hut-Ladens |
| 2004 | Abschluss als Staatlich anerkannte Betriebswirtin des Handwerks |
| 2005 | Umwandlung des Hut-Ladens in ein Atelier |
| 2010-2014 | Gründung und Leitung, MADE Textil Club Mannheim |
| 2011 | Abschluss der 3-jährigen Ausbildung zur Encouraging-Trainerin; Abschluss der 3-jährigen Ausbildung als individualpsychologische Beraterin |
| | aktuell Hutatelier in Speyer freie Gründungsberaterin und Gründercoach |

„Ich habe mich für diese Ausstellung für das Thema gebrauchte Kleidung entschieden, da es bei diesem Material die größte Auswahl und Entfaltungsmöglichkeit gibt. Am bequemsten sind die Stücke, die oft mit viel Herzblut getragen wurden. Sie haben viel erlebt, sind oft gewaschen, haben viel überstanden und sind einem ans Herz gewachsen. Es lohnt sich, ein bisschen was zu investieren, damit diese Kleidungsstücke mit Seele in neuem Glanz erstrahlen können und zu einem vereinten neuen Lieblingsstück werden.“

Galerie Handwerk Koblenz

2015: Das 2. oder 3. Leben der Dinge



Marième Dia

14165 Berlin

Marième Dia

Geboren und aufgewachsen in Dakar (Senegal), hatte Marième Dia schon immer ein besonderes Interesse an afrikanischer Kunst und Kultur, an Musik und Tanz, an bildnerischer Gestaltung, an anspruchsvoller Mode und Objekten von hohem Gebrauchsnutzen. Zurzeit ist sie international mit Kunsthandwerk und Möbeln aus Afrika auf Messen, Festivals und anderen Veranstaltungen vertreten.

„In ärmeren Gesellschaften wird eigentlich jeder Gegenstand umgearbeitet, neu verwendet, dem Schrott entrissen. Vom Plastikfaden bis zu kompletten Autos – es wird nichts weggeworfen. Aus altem Glas werden Perlen gedreht, aus Messingabfällen werden neue Artikel, aus Plastiktüten formschöne Behälter. Not macht erfinderisch, auch im Kunsthandwerk. Der Ausdruck ‚interkultureller Dialog‘ trifft mein Anliegen vielleicht am besten. Mir ist es wichtig, ein überraschendes und anregendes Afrika auf Messen und Festen zu präsentieren.“

(Der Hornschmuck kommt aus der Produktion von BeDiem Domingo. Die überlangen Hörner westafrikanischer Watussi-Rinder werden in mühevoller Handarbeit zu außergewöhnlichen Schmuckobjekten. Der Beinschmuck stammt von ghanaischen Kunsthandwerkern, die ursprünglich mit Elfenbein gearbeitet haben und jetzt ihr Fachwissen in „Knochenkunstwerken“ umsetzen.

Die recycelten Glasperlen wurden von ghanaischen Kunsthandwerkern gefertigt. Ursprünglich aus Kieselerde, sind jetzt alte Flaschen und Glasabfälle das Rohmaterial.

Die recycelten Bronzeperlen stammen von ghanaischen Kunsthandwerkern. Ursprünglich aus Gold gefertigt, sind jetzt Metallabfälle das Rohmaterial.)



Claudia Warda zweiTnuTz

*1961

50939 Köln

Dipl.-Ing. Textildesignerin

www.zweitnutz.de

Claudia Warda

Studium an der FH Niederrhein in Mönchengladbach, Fachrichtung Textiltechnik, Schwerpunkt Textilgestaltung, Studien- und Arbeitsaufenthalte in Rom und Paris, Arbeitsstationen als Designerin und im Bereich Produktentwicklung; seit 2010 zweiTnuTz, Textilunikate

Messe- und Ausstellungsbeiträge, zahlreiche Auszeichnungen, enge Zusammenarbeit mit rheiNdesign

„ZweiTnuTz, das sind textile Unikate aus ‚pre-consumer waste‘. Seit 2010 erhalten hochwertige, nicht mehr benötigte Leinwandstoffe als Tischdecken, Läufer, Kissen, Placids und Taschen einen ‚zweiten Nutzen‘. In einer caritativen Einrichtung in Köln entstehen sinnlich eingelegte Kunstwerke unter kreativer Mitarbeit der Näherinnen. Als Hommage an die Tradition der Weberei wurden von Anfang an nicht mehr genutzte Lochkarten als Etiketten verwendet.“



Galerie Handwerk Koblenz

2015: Das 2. oder 3. Leben der Dinge



Eva Kolb rheiNdesign

*1960 in Köln
50823 Köln
www.rheindesign.biz

Eva Kolb

1980-1988 Studium der Textil- und Bekleidungstechnik/
Textilgestaltung
bis 2001 Abstecher in eine andere Branche, dann Wiedereinstieg
im Bereich Textildruck, Experte für textilen
Digitaldruck
ab 2007 selbstständige Designerin – rheiNdesign®
Kollektionsentwicklung für Industrie und Handel
enge Zusammenarbeit mit zweiTnuTz

rheiNdesign meets zweiTnuTz

Anlässlich der Ausstellung „Das zweite oder dritte Leben der Dinge!“
in der Galerie Handwerk Koblenz präsentieren rheiNdesign und zweiT-
nuTz eine Konzept-Kollektion für Wohntextilien und Accessoires, die
Tradition, Design, Zweitnutzung und Zukunft verbindet.

„rheiNdesign steht für regionale Wurzeln, die Liebe zum
Meer und dem Rhein – und gerade deshalb für Weltfö-
hlichkeit, Verbindung mit anderen Kulturen, Bewegung
und Dialog. Die vielschichtigen Designs von rheiN-
design erzählen Geschichten zwischen Tradition und
Zukunft. Persönliche Fotos und Bilder werden zu rhyth-
mischen Strukturen verwoben, die in ungewohnten
Kontexten schwingen und Erinnerungen wachrufen.“



Martina Stertz

Kürschnermeisterin
*1965
56068 Koblenz
www.martina-stertz.de

Martina Stertz

1990 Ausbildung zur Kürschnerin in Wiesbaden und Koblenz
Meisterprüfung
seit 1992 selbstständig in Koblenz
seit 2007 Mitglied in der Innung für Bekleidung, Bücher,
Schuhe Mittelrhein
seit 2012 Mitglied des Meisterprüfungsausschusses des
Kürschnerhandwerks der Handwerkskammer Koblenz
seit 2013 stellvertretende Obermeisterin der Innung für
Bekleidung, Bücher, Schuhe Mittelrhein
Zusatzausbildung im CAD-Programm Grafis

Nationale und internationale Auszeichnungen, Gewinnerin des Red
Fox Awards 2014 in der Kategorie Accessoires und in der Kategorie
Damenpelze

„Der Respekt vor dem Menschen und der Natur ist für
mich persönlich und auch für meinen Beruf essenziell.
Daher liegt mir das Re-Design vorhandener Pelzteile
sehr am Herzen.“